

Suzanne von Borsody

Suzanne von Borsody zählt zu den wandlungsfähigsten Charakterdarstellerinnen. „Der Spiegel“ nennt die mehrfach preisgekrönte Schauspielerin (u.a. Adolf-Grimme-Preis, Goldene Kamera, Bayerischer und Deutscher Filmpreis) „ein künstlerisches Kraftpaket“.



„Die Aufzeichnungen von Noa Noa“ – ein literarisch-musikalisches Bilderbuch

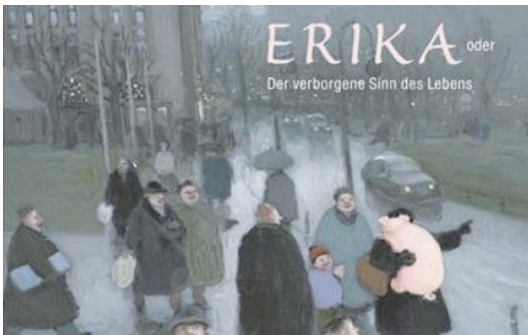
Musik: Duo Leccornia

Suzanne von Borsody liest aus „Die Aufzeichnungen von Noa Noa“ von **Paul Gauguin** (1848 – 1903) sowie Briefe, Notizen und andere Selbsterzeugnisse des Künstlers. Eine sinnliche Zeitreise zum Ende des 19. Jahrhunderts.

Ein Besuch bei Monsieur Gauguin - freundlich und bewundernd - ein Schlendern durch sein künstlerisches

Leben. Und ganz unmerklich – ein Stich ins schlechte Gewissen des Malers. Wieso ist er Maler des Impressionismus geworden? Die Aufzeichnungen von Noa Noa - das Südseekapitel – dürfte eines der spannendsten Kapitel in der bunt schillernden Biografie des Malers sein.

Ein authentischer, mit unglaublicher Brillanz und Hingabe vorgetragener Leseabend, musikalisch akzentuiert vom **Duo Leccornia**, begleitend illustriert durch **Bildprojektionen** von Jens Schniedenharn.



Musikalische Weihnachtslesung:

„Erika“ – von Elke Heidenreich

Musik: Duo Leccornia

„Erika oder Der verborgene Sinn des Lebens“ zählt zu einer der schönsten Geschichten der beliebten Schriftstellerin Elke Heidenreich. Kein Preis, den sie als Autorin nicht gewonnen hätte: von zwei Adolf-Grimme-Preisen über die Goldene Kamera bis hin zum Bambi und mehreren Journalisten- und Medienpreisen. Und keine kann den melancholisch-

versöhnlichen Ton des Buches wohl besser zu Gehör bringen als Suzanne von Borsody, deren Erika so anschmiegsam und eigenwillig klingt, dass man sie sofort lieb gewinnt! Begleitet wird sie dabei von den Spitzenmusikern des **Duo Leccornia**: Weltklassegitarrist **Siegfried Schwab** und der virtuose Flötist **Willy Freivogel**.

Manchmal weiß man so gar nicht mehr, wo man hingehört im Leben. So wie Betty, die vor den Feiertagen Bilanz zieht: „Es war, als hätte ich zu leben vergessen.“ Dann ruft Franz, mit dem Betty vor einigen Jahren eine Weile zusammenlebte, an, und lädt sie ein, Weihnachten mit ihm in Lugano zu verbringen, wo er mittlerweile lebt, geschieden übrigens, wie Betty auch. Und Betty nimmt die Einladung an. Am Weihnachtstag will Betty im KaDeWe elsässischen Senf für Franz kaufen, verliebt sich aber schon im Erdgeschoss in ein fast lebensgroßes rosa Plüschferkel, und Bettys erster Gedanke ist, dass es nur Erika heißen kann. Erika wird kurzerhand erworben und sitzt schon bald neben Betty im Flugzeug nach Mailand. Weshalb Betty in Lugano einfach nicht aus dem Zug aussteigt, sondern weiterfährt, ohne sich dem wartenden Franz zu erkennen zu geben, wie der Weihnachtsabend einen traurigen Fortgang, aber kein trauriges Ende nimmt, und in wessen weichen Händen Erika schließlich landet – Suzanne von Borsody erzählt es in dieser wundervollen Weihnachtslesung.

Kurzbiografie:

Suzanne von Borsody wurde als Tochter von Rosemarie Fendel und Hans von Borsody geboren. 13 Jahre war sie in festen Ensembles an mehreren Theatern engagiert.

Angefangen 1980 mit dem Schauspiel Frankfurt, kam sie über Düsseldorf, Bremen und Zürich nach Berlin ans Schillertheater. Darüber hinaus war sie zweimal bei den Salzburger Festspielen zu erleben. Ihre Fernsehlaufbahn begann 1978. Bereits ein Jahr später wurde sie für ihr Spiel in der TV-Serie „Beate S“ mit der Goldenen Kamera ausgezeichnet. „Das eine Glück und das Andere“ unter der Regie von Axel Corti erhielt den Regie –und Kritikerpreis „Chaplin-Schuh“. Borsody wurde zudem für diese Serie mit dem Adolf-Grimme-Preis ausgezeichnet. Eine zweite Goldene Kamera wurde ihr für „Dunkle Tage“ (Regie Margarethe von Trotta) und „Die Mörderin“ (Regie Christian von Castelberg) verliehen. 2001 erhielt Suzanne von Borsody den Fernsehpreis „Beste Deutsche Schauspielerin“ für die Verkörperung der Gesine Crespahl in dem Vierteiler „Jahrestage“ von Uwe Johnson, ebenfalls unter der Regie von Margarethe von Trotta. Darüber hinaus ist sie dem Publikum bekannt aus zahlreichen Fernsehfilmen, wie etwa „Wie buchstabiert man Liebe?“, „Mensch Mutter“ - gemeinsam mit Rosemarie Fendel oder „Liebe hat Vorfahrt“.

Duo Leccornia

Inspiziert durch ein reichhaltiges Repertoire der Barockzeit, der Klassik, der Romantik und der Werke des 20. Jahrhunderts, wurde das Duo Leccornia (zu deutsch „Leckerbissen“), bestehend aus **Flöte und Gitarre**, gegründet.

Willy Freivogel stammt aus dem ehemaligen Jugoslawien. Er studierte an der Musikhochschule Stuttgart bei Willy Glas und im Anschluss daran in Detmold bei H.P.Schmitz. Wichtige Anregung erhielt er darüber hinaus von René Le Roy, Aurèle Nicolet, Marcel Moyes und André Jaunet. Er war stellvertretender Soloflötist und von 1960-1999 im Radiosinfonieorchester Stuttgart engagiert. 1960 begann zudem seine internationale kammermusikalische Tätigkeit, die ihn in unterschiedliche Formationen rund um die Welt führte. 290 Uraufführungen, mehr als 60 CDs, 30 Fernsehauftritte und unzählige Rundfunkproduktionen weltweit dokumentieren seine Arbeit.

Siegfried Schwab stammt aus Ludwigshafen. Er studierte Gitarre und Kontrabass der Musikhochschule in Mannheim. Den ersten Rundfunkaufnahmen als Gitarrist beim SDR Stuttgart folgte 1956 ein Engagement beim RIAS Berlin. Es schloss sich eine europaweite Studiotätigkeit an. Parallel dazu komponierte er Fernseh-, Film- und Bühnenmusiken, Ballette und Performances. Besonders engagiert sich Schwab als Pädagoge für den musikalischen Nachwuchs. Internationale Anerkennung erfuhr er etwa mit dem Diabelli Trio, dem Trio Barocco Vivente und dem Sigi Schwab & Percussion Project.